

Fraktionserklärung Richard Wolff, AL
Zürich, 7.12.2011

Zürich West – Maximale Aufwertung

Die Eröffnung des Trams Zürich West bietet willkommenen Anlass für eine Zwischenbilanz der Entwicklung von Zürich West.

Toll ist, dass aus der Industriebrache ein neuer Stadtteil entstanden ist. Beeindruckend sind die vielen neuen Entwicklungen, die hier stattgefunden haben: Das höchste Haus der Schweiz, der breiteste Boulevard Zürichs, die teuersten Apartments der Region. Auch das neue Schauspielhaus im Schiffbau, die Kulturmeile an der Hardstrasse, die vielen Arbeitsplätze und ein paar attraktive Wohnungen stechen ins Auge. Einerseits ist es somit ganz gut, dass das boomende Zürich hier Platz gefunden hat, um sich zu vergrössern.

Andererseits ist aber auch vieles verpasst worden. Chancen wurden nicht ergriffen und bestehende Qualitäten wurden preis gegeben. So ist von den Zwischennutzungen, die Zürich West überhaupt erst in die Schagzeilen gebracht haben und somit das Terrain für die nachfolgenden Investoren vorbereitet haben, bis auf letzte Nischen nichts mehr übrig. Die innovativen Künstlerinnen sind heute in Altstetten und Berlin. Die kreativen Gewerbler in Zürich Nord und Lenzburg.

In Zürich West wurde nicht nur viel zu wenig, sondern auch viel zu teurer Wohnraum gebaut. Ausser Kraftwerk1 und dem geplanten städtischen Projekt neben dem Stadion Hardturm gibt es hier keinen gemeinnützigen Wohnraum. Eine gute Durchmischung von Wohnen und Arbeiten - angesichts der 2000 Watt Gesellschaft ein Muss - wurde weit verfehlt. Auf 30'000 Arbeitsplätze kommen hier rund 6'000 Einwohner. Zehntausende pendeln täglich rein und raus aus Zürich West und drängeln sich auf lebensgefährlich schmalen Perrons durch den viel zu kleinen Bahnhof Hardbrücke, über dessen überfälligen Ausbau sich Stadt und SBB in den Haaren liegen. Noch schlechter geht's den Velofahrenden in Zürich West. Von der Totalrenovation der Hardbrücke haben sie gar nichts, den Escher Wyss Platz können sie praktisch nicht mehr überqueren und die schick ausgebaute Pfingstweidtrasse ist mit felgenkillenden Trottoirrändern gegen Velos versehen worden.

Die Bilanz der in Zürich West durchgeführten kooperativen Planung fällt ernüchternd aus. Es scheint als ob der sogenannte 'erste Zuhörer', Josef Estermann, und seine Nachfolger im Stadtrat ihre Ohren vor allem den GrundbesitzerInnen und Investoren geliehen hätten. Grosszügige Um- und Aufzonungen vermehrten den Wert der Grundstücke um ein Vielfaches. Zusätzlich an Wert gewannen die Ländereien durch die enormen Infrastruktur-Investitionen der öffentlichen Hand. Strassenausbau und Tram erhöhten die Erreichbarkeit, Parks und Plätze die Aufenthaltsqualität in Zürich West. Während praktisch der ganze Aufwand von der Stadt geleistet wurde, werden die Erträge privat abgeschöpft. An den Unkosten haben sie sich die Grundeigentümer allenfalls in homöopathischen Dosen beteiligt.

Eine wirklich umfassende Gesamtplanung unter Berücksichtigung aller Interessen fand in Zürich West leider nicht statt. Platz für ein Schulhaus und ausreichend Grünflächen wurden nicht ausreichend oder zu spät gesichert, so dass Parks und Schulhäuser sich heute mit wenig attraktiven Restflächen abfinden müssen.

Insgesamt ist Zürich West trotz viel Glanz und Glamour leider auch eine Stadtentwicklung der verpassten Chancen.